

Naturgefahren: Gut informiert – besser geschützt

Partner des Interreg-Projektes RiKoSt-Risikokommunikationsstrategien arbeiten an der Verbesserung der Methoden und Instrumente zur Risikokommunikation aber auch an der Verbesserung der Zusammenarbeit der Institutionen in diesem Bereich.

Eine verbesserte Zusammenarbeit zwischen Institutionen, Forschung und Experten im Bereich Risikomanagement und Risikokommunikation ist Hauptziel des **Interreg-Projektes RiKoSt-Risikokommunikationsstrategien**. Auch eine verstärkte Bewusstseinsbildung der Bevölkerung wird angestrebt. Im Herbst haben sich die Projekt-Partner in Klagenfurt getroffen und ihre Aktivitäten vorgestellt, über den Stand der Dinge berichtet und die nächsten Schritte geplant.

Bei einem Erfahrungsaustausch mit Experten der Schutzwasserbau-Verwaltung in **Lavamünd** wurde über den **Partizipationsprozess** während der **Planung und Realisierung der Hochwasserschutzmaßnahmen** vor Ort gesprochen. Lavamünd war zuletzt im Jahr 2012 von einem großen Hochwasserereignis betroffen. Nun laufen die Bauarbeiten des Hochwasserschutzprojektes auf Hochtouren.

Inputs von anderen Projektinitiativen

Im Rahmen des Partnertreffens im Herbst in Klagenfurt schilderte Therese Stickler vom Umweltbundesamt die Erfahrungen und Ergebnisse eines Projektes über „**Wahrnehmung von Hochwasserrisiko und Eigenvorsorge von Personen mit Migrationshintergrund**“.

Bei einem Arbeitstreffen mit den Verantwortlichen des **LIFE Projektes FRANCA** in Trient wurden Informationen und Erfahrungen zu Methoden und Instrumenten der Risikokommunikation ausgetauscht.

Erhebungen in acht Südtiroler Gemeinden

Karten und Pläne zu Gefahrenzonen spielen im Risikodialog eine wichtige Rolle.

Lydia Pedoth von Eurac Research stellte die ersten Ergebnisse der Umfragen in den Untersuchungsgemeinden Südtirols und Kärntens vor: generell ist das Wissen über die Gefahrenzonenpläne bei der Bevölkerung noch verbesserungswürdig. Teils wissen die Befragten nicht, dass es Gefahrenzonenpläne gibt und zum Teil liegen falsche Informationen vor. Viele Befragte wünschen sich, mehr und besser informiert zu werden. Das gibt einen klaren Auftrag für eine verstärkte Risikokommunikation in den Gemeinden, und das Projekt RiKoST zielt genau darauf ab.

Öffentlichkeitsarbeit:

Die Agentur für Bevölkerungsschutz hat sich mehreren Info-Ständen an der Langen Nacht der Forschung „LUNA“ in Bozen am 27.09.2019 beteiligt. Unter anderem wurde mit den VR-Brillen die 3D-Animation der Gefahrenzonengezeigt und fand bei Große und Klein regen Zuspruch.



Foto: LWZ

Schulaktionen

In den vergangenen Monaten wurden in Südtirol mehrere Aktionstage in Mittel- und Oberschulen abgehalten. Dabei wurden die Schülerinnen und Schüler über Naturgefahren im Allgemeinen informiert, über vergangene Naturereignisse in ihrer Gemeinde und mögliche Schutzstrategien. Eine 3D-Animation mit VR Brillen unterstützt die Sensibilisierungsarbeit in der Risikokommunikation.

Im kommenden Frühjahr werden weitere Schulaktionen in Bruneck, Brixen, Bozen und Branzoll stattfinden. Weiters finden in den 8 südtiroler Untersuchungsgemeinden Informationskampagnien „Scouts on the road“ zur Sensibilisierung der Bevölkerung zu den Gefahrenzonenplänen statt, ganz nach dem Motto des Projektes RiKoST: **"Naturgefahren - gut informiert, besser geschützt"**.

Federführend in diesem grenzüberschreitenden Projekt ist die **Agentur für Bevölkerungsschutz**, gemeinsam mit **Eurac Research** und der Abteilung Wasserwirtschaft der Kärntner Landesregierung. Weitere Partner sind das **Landesamt für Geologie und Baustoffprüfung**, die **Abteilung Forstwirtschaft**, der Gemeindenverband, die Freie Universität Bozen, die Autorità di Distretto delle Alpi Orientali. Das Projekt ist bis 2020 angelegt. und soll das **Risikobewusstsein** in der Bevölkerung steigern, es werden adaptive Kommunikationstools entwickelt und umgesetzt, etwa eine Web-Plattform. Best-Practice-Beispiele dienen als Grundlage für Umfragen, Erhebungen und Bedarfsanalysen bei unterschiedlichen Interessensvertretern.



Die Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen den Institutionen und mit der Bevölkerung im Bereich Risikokommunikation betreffend Naturgefahren ist Ziel des Interreg-Projektes RiKoSt, dessen Partner sich in Lavamünd (im Bild) getroffen haben. Foto: LWZ



Gefahrenzonenkarten sind wichtige Instrumente der Risikokommunikation: im Rahmen der EU-Projektmesse in Bozen auf Schloss Maretsch im Herbst 2019 wurde das Thema Gefahrenzonen mittels Papierausdrucks, auf Bildschirmen und über 3D-Animationen den Besuchern nähergebracht. Foto: LWZ